

Eiswinter 1978/79 bedroht Herz- und Miesmuschelbänke

Der Winter 1978/79 brachte unter anderem eine wochenlange Vereisung großer Teile des Wattenmeeres mit sich. Die deutschen Muschelfischer konnten im Januar wegen des dichten Treibeisgürtels nur wenige Fangfahrten zu ihren Muschelbänken durchführen. Empfindliche Einnahmeausfälle sind die Folge. Frische Miesmuscheln, auch als Seemuscheln im Handel, sind trotz der noch laufenden Muschelsaison auf dem Markt deutlich verknappt. Auf Grund der Erfahrungen mit früheren Eiswintern befürchten die Muschelfischer, daß der Treib- und Packeisgürtel, der z. T. kilometerbreit wurde, die zur Verpflanzung benötigten Jungmuscheln stark dezimierte. Sie befürchten, daß die nach Eisaufgang noch übriggebliebenen Reste des Miesmuschel-"Halbwachses" nicht ausreichen, um die Muschelernte 1979/80 in der gewünschten Höhe sicherzustellen. Im Kalenderjahr 1978 hatten die Fischer an der niedersächsischen und an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste zusammen 12 600 t Miesmuscheln im Wert von 3,3 Millionen DM angelandet. Sie halten dies für ein durchaus zufriedenstellendes Ergebnis, da 1978, wie ja auch 1977, niederländische Einkäufe bekanntlich stark

zurückgegangen waren. Sie registrierten mit Interesse, daß die inländische Abnahme seit einigen Jahren aufsteigende Tendenz zeigte. Die hauptsächlich im periodisch trockenfallenden Teil des Wattenmeeres lebenden Herzmuscheln waren schon Mitte Januar zum Teil erfroren. In einer auf dem Lundenbergsand bei Husum genommenen Probe hatten zu dieser Zeit nur noch 15 % überlebt. Da Herzmuscheln wegen ihrer Siedlungsweise stärker unter Dauerfrost und Eisbildung leiden als Miesmuscheln, ist gegenwärtig unwahrscheinlich, daß 1979 eine nennenswerte Herzmuschelfischerei stattfinden kann. Im Durchschnitt der Jahre 1974 - 78 wurden jährlich 4 000 t Herzmuscheln gefischt.

R. Meixner  
Institut für Küsten- und Binnenfischerei  
Hamburg